

FARBE IST NICHT **GLEICH** FARBE

Die eigenen vier Wände umgeben uns wie eine zweite Haut. Da sollte es beim Renovieren nicht irgendein Farbanstrich sein. Der Markt ist reich an Produkten mit bedenklichen Inhaltsstoffen, doch wohngesunde Alternativen sind bereits auf dem Vormarsch – und lassen aufatmen!

REDAKTION ODETT SCHUMANN



Jeder Wandel hin zum Guten braucht für gewöhnlich seine Zeit. Das musste auch Bio-Malermeister Kai-Uwe Vogel aus Ludwigshafen feststellen: „Es war eine Heldenreise mit viel Persönlichkeitsentwicklung“, resümiert er heute. Sein Berufsweg begann in den 1990er Jahren als Maler und Lackierer. Zunächst arbeitete er mit konventionellen Farben: „Mir war einfach nicht bewusst, dass ich damit mehr zerstöre und die Gesundheit meiner Kundschaft gefährde.“ Damals wie heute ist Farbe eine der beliebtesten Wandgestaltungsmittel überhaupt. Klassisch wird beim Kauf zu Dispersionsfarbe gegriffen. Neben schönen Farbpigmenten enthält diese meist auch reichlich schädliche Inhaltsstoffe, weswegen es während des Streichens nicht selten zu Beschwerden wie Unwohlsein oder Übelkeit kommt. Und auch einige Tage später, wenn die Farbe längst getrocknet ist, wollen die Symptome oft trotz Lüftens nicht verschwinden. Auch Bio-Malermeister Vogel machte Erfahrungen wie diese. Obwohl er selbst permanent Kopfschmerzen hatte, kam es zum entscheidenden Erlebnis beim Renovieren mit seiner Schwester, die beim Streichen einen allergischen Anfall erlitt. Von dem Moment an begann Vogel die Materialien, mit denen er täglich arbeitete, zu hinterfragen und stieg schließlich auf Naturprodukte um.

WOHNGESUNDHEIT EN VOGUE

Das Thema Wohngesundheit ist zunehmend in aller Munde. Und weil gestrichene Wände uns tagtäglich umgeben, wächst auch das Angebote für Bio-Anstriche. Mit Lehmfarbe, Leimfarbe, Kalkfarbe, Kaseinfarbe oder Silikatfarbe wollen sie den Einrichtungsmarkt revolutionieren. Ob auf mineralischer oder pflanzlicher Basis, alle diese Anstriche sind frei von Schadstoffen und tragen damit effektiv zu einer besseren Qualität des Raumklimas bei. Wohingegen klassische Dispersionsfarbe im Wesentlichen aus vier Komponenten besteht: Pigmente, Bindemittel, Lösemittel und Additive. Das Problem? Während des Trocknens werden Konservierungsstoffe und Weichmacher als flüchtige

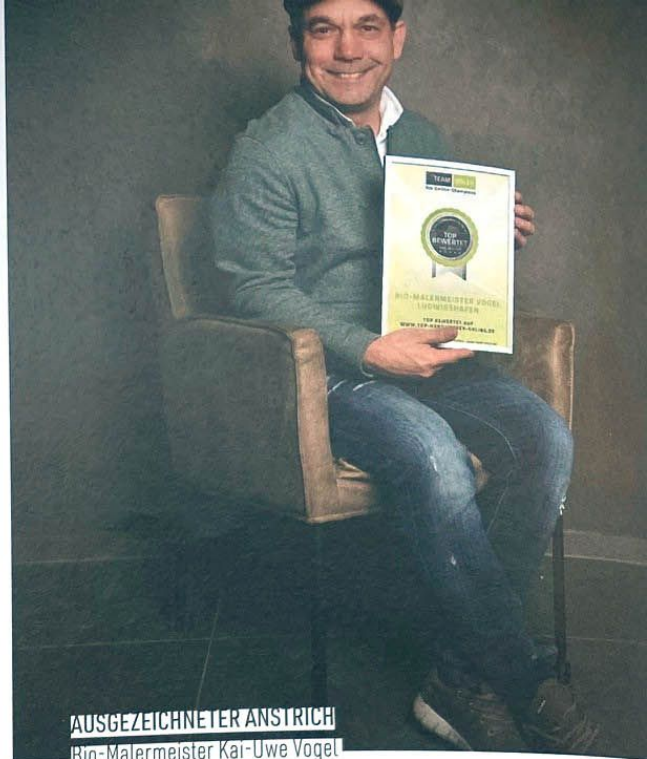
organische Verbindungen, kurz VOC genannt (aus dem Englischen für *Volatile Organic Compounds*), freigesetzt und gehen in die Atemluft über. Neben dem eigenen Wohlergehen wird auch das der Umwelt gefährdet. Und selbst Jahre nach einem Anstrich können Wandfarben noch Schadstoffe absondern, was insbesondere im Schlafzimmer bedenklich ist.

GEGEN GREENWASHING

Beim Kauf ökologischer Farben gilt es die Augen offenzuhalten: Nicht alle als natürlich angepriesenen Anstriche sind es tatsächlich auch. Im Zuge der Nachhaltigkeitswelle wird gern mit Begriffen wie *Bio-Farbe* geworben, doch es ist ein trügerischer Lockruf. So mischen einige Firmen ihren Farben geringe Mengen an Konservierungsstoffen zu, um sie so haltbarer zu machen. Vom Gesetz her gibt es (noch) keine festen Regelungen, weswegen insbesondere Allergiker:innen besser die Produktdeklaration auf Inhaltsstoffe prüfen sollten. Auch bekannte Siegel wie der *Blaue Engel*, *natureplus* oder das *EU-Ecolabel* helfen Verbraucher:innen sich zu orientieren. Greenwashing ist ein großes Dilemma der Branche, das beobachtet auch Felix Dannich von *mynt* aus Mainz. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit Farben und ihren technischen Eigenschaften gründete er gemeinsam mit seinem Partner Mark Shif die Premium-Wandfarben-Firma *mynt*. „Bei der Recherche fiel uns damals auf, dass herkömmliche Wandfarben auf Erdöl basieren. Dieses wird zu Acrylaten weiterverarbeitet, die wiederum für ein ungesundes Wohnklima, enorme CO₂-Emissionen und weltweite Probleme mit Mikroplastik sorgen.“ Sie wollten es besser machen und entschieden sich für ein zertifiziertes Bindemittel aus Mais- und Weizenresten, Naturpigmenten und Rohstoffen wie Cellulose. Mit der konsequenten Entscheidung für Inhaltsstoffe pflanzlichen Ursprungs können diese getreu *Cradle-to-Cradle* wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden. „Wir wollen mit *mynt* echte Nachhaltigkeit zum neuen Standard in der Farbbranche machen“, so Dannich.



TOLLE TÜNCHEN
Mit den Kalkfarben von
Bauwerk Colour erhalten
Wände mehr Charakter



AUSGEZEICHNETER ANSTRICH
Bio-Malermeister Kai-Uwe Vogel
streicht ganz im Sinne der Natur

EINE ENTSCHEIDUNG FÜR KALK

Auch Bronwyn und Andreas Riedel haben sich vor mehr als 20 Jahren für Farben aus Kalk entschieden und *Bauwerk Colour* gegründet. Von Anfang an waren beide von dem Naturmaterial fasziniert. Insbesondere, weil sowohl die Rohstoffgewinnung, Verarbeitung als auch Entsorgung weder der Umwelt oder dem Raumklima noch dem Menschen schaden. Noch dazu bezieht die Herstellung von Kalkfarbe alle Elemente mit ein: Aus Muscheln gewonnen, handelt es sich zunächst um ein Gestein. Dieses wird im Anschluss mit Feuer erhitzt und nach dem Abkühlen mit Wasser vermischt, wodurch flüssiger Kalkspachtel entsteht. Schließlich werden der Masse noch natürliche Pulverpigmente hinzugefügt. Beim Auftragen der Tünche führt der Kontakt mit Luft zur finalen Trocknung. Hier schließt sich der Kreis oder wie es Bronwyn Riedel beschreibt: „Unsere Kalkfarben bilden einen vollständigen Alchemisten-Zyklus.“

NATUR ZU HAUS

Neben ihrer natürlichen Beschaffenheit und Optik bringen Naturfarben noch weitere Vorteile mit sich. Aufgrund ihrer antistatischen Wirkung ziehen sie weniger Staub an und gelten somit als allergikerfreundlich. Zudem können diffusionsoffene Anstriche Feuchtigkeit regulieren. Dank ihres hohen pH-Werts empfehlen sich für Küche oder Bad etwa bakterien- und schimmelresistente Kalk oder Silikatfarbe. Es braucht lediglich einen ebenfalls diffusionsoffenen Untergrund. Ein Kalkputz unter der Farbschicht sorgt für Haftung und lässt die gestrichene Wand *atmen*. Als eher ungeeignet für Feuchträume gilt dagegen Lehmfarbe, deren Einsatz stattdessen fürs Schlafzimmer empfohlen wird. Einen kleinen *Pain Point* gibt es jedoch: Wer sich für einen natürlichen Anstrich entscheidet, muss bedenken, dass dieser im Vergleich zu konventioneller Farbe aktuell noch höher im Preis ist. Auch die Farbpalette von Naturfarben ist deutlich weniger breit gefächert und der Auftrag einiger Produkte gilt teils als aufwendig. Viele Hersteller:innen wissen aber um das enorme Potenzial ihrer Anstriche und sind bereits dabei diese weiterhin zu optimieren - natürlich natürlich!



5 NATURFARBEN IM CHECK

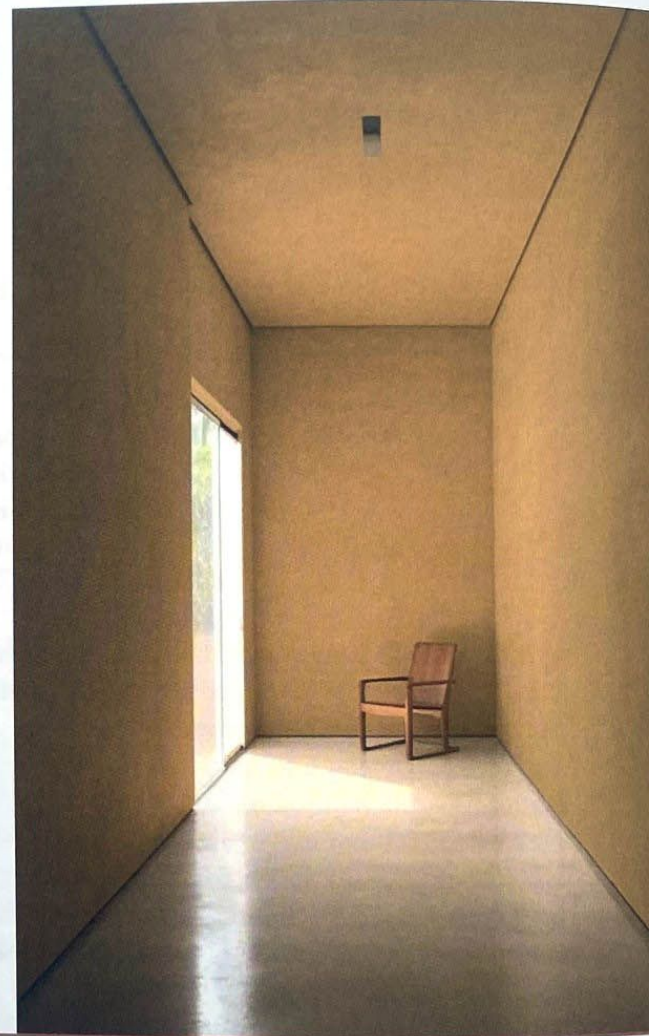
NATURFARBE	WOHNRÄUME	BESONDERHEITEN
LEHMFARBE	insbesondere Schlafzimmer nicht für Feuchträume geeignet	<ul style="list-style-type: none"> ▶ absorbiert Gerüche ▶ bindet Schadstoffe ▶ feuchtigkeitsregulierend ▶ leichte Verarbeitung
LEIMFARBE	nicht für Feuchträume geeignet	<ul style="list-style-type: none"> ▶ dampfdiffusionsfähig ▶ günstig im Preis ▶ hohe Deckkraft ▶ von Wand abwaschbar
KALKFARBE	alle, insbesondere Feuchträume	<ul style="list-style-type: none"> ▶ aufwendige Verarbeitung ▶ bakterien- & schimmelresistent ▶ feuchtigkeitsregulierend ▶ teuer
KASEINFARBE	nicht für Feuchträume geeignet	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Eigengeruch ▶ nicht schimmelresistent ▶ stark deckend ▶ wasch- & wischbeständig
SILIKATFARBE	alle, insbesondere Feuchträume	<ul style="list-style-type: none"> ▶ algen- & schimmelhemmend ▶ starke Verbindung mit Untergrund ▶ kurze Verarbeitungszeit ▶ wasserfest



ALLES (GUTE)
braucht seine Zeit.
Wohngesunde Wandfarben
sind auf dem Vormarsch

NACHHALTIGKEIT ALS REIFEPROZESS

Nachhaltigkeit anders denken, lautete einst die Idee von *klint* aus Stockholm. Der Onlinehändler für vegane Farben näherte sich dem Thema aus entgegengesetzter Richtung: So konzentrierten sich die beiden CEO's Daniel Öhman und Julia Mårtensson zunächst auf die Produktverpackung. Weil sie herkömmliche Gebinde als zu groß und sperrig empfanden, entwickelten sie Farbbeutel. Erst nutzten sie diese zum Verschicken von Farbproben. Auf Dauer erwies sich das jedoch als kosten- und ressourcenintensiv, weshalb sie auf vorgestrichene Farbmuster zum Kleben umstiegen. „So können unsere Kund:innen ihre Farbe zuhause optimal auf Qualität und Deckkraft prüfen“, erklärt Öhman. Die recycelfähigen Farbbeutel sind noch immer im Einsatz, allerdings heute primär für den regulären Versand. Auch Resteverwertung will *klint* neu denken: Um den gesamten Prozess des Streichens künftig noch ökologischer zu halten, sollen Farbreste via *Peer-to-Peer* innerhalb der Community geteilt oder verkauft werden. Auch das kann eine Facette nachhaltiger Anstriche sein.



3 TIPPS FÜR NACHHALTIGES STREICHEN

Neben Naturfarben braucht es für einen nachhaltigen Anstrich auch eine gute Planung sowie passendes Equipment:

1 Um Farbreste zu vermeiden, ist es hilfreich sich vorher den genauen Bedarf zu errechnen. Als Faustformel gilt: (Länge + Breite des Raumes) x 2 x Höhe des Raumes = XY m². Bei 2 Anstrichen rechnet man mit 200 ml Farbe, daher nun das Ergebnis noch mit 0,2 ml multiplizieren.

2 Statt neuer Malerfolie oder -vlies können zum Schutz des Bodens während des Streichens auch alte Zeitungen, Pappen oder Bettlaken verwendet werden.

3 Baumärkte bieten in puncto Malerzubehör (Farbrollen, Pinseln und Co.) mittlerweile einiges an nachhaltigen Alternativen aus recycelten Materialien an. **!**